

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung. Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.
Kernsprecher: Redaktion Nr. 307 Expedition Nr. 151 Berlin 542

Abonnement:

In Dresden und Borsdorf monatlich 80 Pf., pro Quartal 2,40 Pf., pro Semester 4,80 Pf., pro Jahr 9,60 Pf.
 In Leipzig monatlich 85 Pf., pro Quartal 2,55 Pf., pro Semester 5,10 Pf., pro Jahr 10,20 Pf.
 In Berlin monatlich 90 Pf., pro Quartal 2,70 Pf., pro Semester 5,40 Pf., pro Jahr 10,80 Pf.
 In anderen Orten monatlich 95 Pf., pro Quartal 2,85 Pf., pro Semester 5,70 Pf., pro Jahr 11,40 Pf.
 In Ostpreußen monatlich 1,00 Pf., pro Quartal 3,00 Pf., pro Semester 6,00 Pf., pro Jahr 12,00 Pf.

Wichtiges:
 Die einjährige Kolonialreise nach Ostafrika und Ostindien ist für die Teilnehmer des Vereins für Ostafrika und Ostindien in Dresden am 1. Dezember 1907 eröffnet. Die Teilnehmerzahl beträgt 120 Personen. Die Reise führt nach Ostafrika und Ostindien. Die Teilnehmerzahl beträgt 120 Personen. Die Reise führt nach Ostafrika und Ostindien.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. Roman sieben Seiten 17 und 18.

Strafungen über die geplante Prozessreform.

Die sehr geschätzte juristische Seite wird und wird sein. Die sehr geschätzte juristische Seite wird und wird sein. Die sehr geschätzte juristische Seite wird und wird sein. Die sehr geschätzte juristische Seite wird und wird sein. Die sehr geschätzte juristische Seite wird und wird sein.

Der Entwurf beschäftigt im amtsgerichtlichen Verfahren an die Stelle des Parteibetriebes den Amtsbetrieb zu setzen, d. h. unter andern sollen Terminänderungen und Ladungen sämtlich ohne Antrag durch das Gericht erfolgen. Man mag hierüber geteilter Meinung sein, eine Bestimmung bedeutet jedoch eine große Gefahr für das rechtsfindende Publikum. Es kann nämlich von einer Ladung abgesehen, können also dem Prozess Kosten erspart werden, wenn der Termin der Partei bei Einreichung oder Andienung der Klage oder des Antrags mitgeteilt worden ist. Der Kläger, der seine Klage angebracht, der Beklagte, der seinen Einspruch gegen das Versäumnisurteil zu Protokoll erklärt hat, wird sofort durch den Gerichtsschreiber vom Termin in Kenntnis gesetzt, eine Ladung oder eine andere Schriftstück über den Termin erhält er nicht mehr. In wieviel Stunden, wieviel Tausenden von Fällen wird nun die betreffende Partei sich dem Termin nicht merken, ihn falsch notieren oder die Notiz verlieren. Die Folge ist Versäumnisurteil, der Kläger wird abgewiesen, der Einspruch des Beklagten verworfen und dieser mit seiner Verteidigung ausgeschlossen.

Zeit noch viel schlimmer werden — so mit Terminen verfahren ist, dass an einem Terminstage oft 60, 70 und mehr Sachen zur Verhandlung kommen. Die soll ein Richter bei einer solchen Zahl an einem Terminstage noch mehrere, vielleicht umfängliche, Beweisaufnahmen erledigen? Zeugen und Sachverständige würden sich mit Recht über hundentlanges Warten beschweren. Die Klagen für ihre Zeitverläumdung würden den Prozess unnötig veräuern. Und wie oft wird eine vorher bereitete Verhandlung in der mündlichen Verhandlung plötzlich noch zugegeben. Zeugen und Sachverständige, die diese Verhandlung bezeugen sollen, sind nunmehr unnütz gelassen, es sind unnütz Kosten entstanden, der Prozess ist verteuert.

breit Umkippen vollkommen kollabiert. Es wird betont, dass die Soldaten kein Geschick trifft, sie waren aufs äußerste erschöpft. Das Unglück sei dadurch entstanden, dass sich weder die Entladung, noch die Motoranwendung vollständig vollzogen und der Kampf zwischen menschlicher Überhandhaftigkeit und elementarer Gewalt schließlich den Ausbruch nahm, den er nehmen musste.

Die „Patrie“ davongeflogen.

Der lebhafte Luftballon „Patrie“, der Stolz und die Hoffnung der Franzosen, ist davongeflogen, und zwar unbeschädigter Weise und ohne Gefahr. Wie auch bereits gemeldet wird, war man gerade mit Ausbesserungsarbeiten am Ballon beschäftigt, der eine Störung am Motor erlitten hatte, als sich der Ballon bei einem heftigen Windstoß löste und in westlicher Richtung davonflog. 30 Leute hatten vergeblich versucht, ihn zu halten. Der Verlauf des Ballons geht den Franzosen außerordentlich nahe, er wird in allen Kreisen der Bevölkerung direkt als ein nationales Mißgeschick empfunden. Auf den Pariser Boulevard bildete gestern wie aus der französischen Hauptstadt telegraphisch wird, das Ballonunglück den allgemeinen Gesprächsthema.

In Summa: Es verlohnt sich der Mühe, das Verbrechen einmal darzutun, es gehört zu den wenigen aus der heutigen Geschichte von Breitere, die nicht nur lediglich Materialverlust haben. Was die Überlieferung angeht, so ist zu sagen, dass gegen Treibisch eine Schwaubertragung im „Schloßentener“ ein ungenauer Fortschritt nicht zu verkennen ist. Wenn man trotzdem bezieht, an Archibald Constable and Co. Limited, nach London zu schreiben, so sind den englischen Text zu veröffentlichen, so liegt das weniger an dem Fortschritt Treibisch als daran, dass Scham im Deutschen selbst in der besten Überlieferung noch ein schwacher Abglanz von dem Eigentlichen bleibt.

Ibsen und Bernard Shaw.

Vor kurzem hat Siegfried Treibisch, der in der literarischen Welt als ein sehr hochgeschätzter Dramatiker bekannt ist, in seinen den Verfasser von Man and Superman eine für unterhaltend, wenn auch von der landläufigen Auffassung einigermaßen abweichende Deutung des Hauptcharakters gibt. Als Fragestellung dazu läßt er ihm jetzt das Ibsen „Quintessenz of Humanism“ folgen, ebenfalls wieder als Review, obwohl die Hauptcharaktere des Ibsen nicht weniger wertvoll als das Hauptwerk Shaws und mit weit mehr Interesse den Unterhalt. Die Quintessenz des „Humanism“ als Hauptbezeichnung führen würde.

Die großen Trilogie „Brand“, „Peer Gynt“ und „Kaiser und Galiläer“ zeigt die gefährlichen Folgen des subjektiven Idealismus, seine Wirkungen auf die Persönlichkeit des einzelnen; die modernen Dramen bringen seine sozialen Ergebnisse bei Alltagsmenschen im Alltagsleben. „Die Stützen“, „Ein Vampenheim“, „Wespener“, „Ein Volkstheater“, alle zeigen sie das Unheil, das entsteht, wenn Ideen nicht nach ihren Wirkungen auf das Glück, sondern nach bestimmten, ein für allemal festgesetzten Regeln — Idealen — beurteilt werden. Am deutlichsten ist dies der Fall in der „Wildente“, mit der Ibsen sich in diesem bereits daran gemacht hat, nach den allgemeinen Idealen auch die der andersartigen Geister an den Pranger zu stellen, wie in „Koboldstube“ und „Alein Gouff“, dem Drama der idealen Ehe. Die Genese der „Mädchen“ schließlich zeigt die „Frau vom Meer“, ihren Ursprung im Unklug, in der Unausgeglichenheit mit der Wirklichkeit. Und hier wie überall ist das Endresultat die Erfüllung der Regel des Verhaltens, d. h. ein Ideal gibt, das der Wille beständig nach und heute nicht unter den gleichen Bedingungen erfüllt werden kann, die seine Erfüllung sichern schickten.

einmal nachteilig, die Berliner Kritik bei Gelegenheit der ersten deutschen Aufführung des Werkes zuzugewandt, so amüsiert man sich trotz allen Herzerger immer noch. Gegenüber den englischen Pressestimmen nach der „Wespener“-Premiere verstimmt das Vergnügen. Die Tonart, die hier angeschlagen wurde, läßt alles, was Adolf Bartelds dem toten Heinrich Heine anhängte, an Bedeutung weit hinter sich — und das will etwas heißen. Es ist bezeichnend, daß William Archer, der bekannte Kritiker und Ibsenübersetzer, am dem Loben der Wagner-Einführung zu tun, nicht weiter zu tun braucht, als unter der Überschrift „Wespener und Götter“ die Reueherungen der Wagner zusammenzufassen, und dies „Dictionary of abuse“ übertrifft so ziemlich alles, was an Verrechnung bisher geleistet worden ist.

Dr. Paul Fechter.

Kleines Feuilleton.

Der schwäbische Schriftsteller Dr. Oskar Wildenfeld, dessen Schauspiel „Der große Tag“ am Sonntag den 3. Dezember im Königlichen Schauspielhaus zur Aufführung gelangt, ist als Dramatiker zuerst durch sein Schauspiel „Die Heilandbräut“ bekannt geworden. Das Werk erlebte unter dem Titel „Maria Friedländer“ die Aufführung am Deutschen Theater zu Berlin im Oktober 1904. Derselbe Wildenfeld ist das Trauerspiel „Der Berg des Kerguelen“ (Aufführung in Bremen) und 1906 das Drama „Der Bergwerksarbeiter“ (Aufführung im Schauspielhaus, Berlin). Der Autor wird der Aufführung seines neuen Schauspiels „Der große Tag“ im Königlichen Schauspielhaus betreten.